

Aus dem fränkischen Schrifttum

Ernst Wolfgang Mick: **Johann Ev. Holzer**. Ein Ein fröhvollendetes Malergerie des 18. Jahrhunderts. München-Zürich 1984. 104 Seiten, 55 Abbildungen, davon 12 in Farbe, cell. Pappband. ISBN 3 7954 0366 9. Ladenverkaufspreis DM 28,-.

Der in München ansässige Verlag Schnell & Steiner, bekannt vor allem durch seine Kirchenführer, legt mit diesem Büchlein den 2. Band seiner neuen Reihe "Schnell & Steiner Künstlerbibliothek" vor. Zweck dieser Reihe ist es, so die Verlagsmitteilung, bedeutende Künstler des deutschsprachigen Raumes, deren Leben und Werk in allgemein zugänglichen Monographien bisher noch nicht gewürdigt wurde, in preiswerten, reich bebilderten Publikationen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Texte sind von Fachleuten verfaßt, jedoch auf den interessierten Laien ausgerichtet. Als Herausgeber betreuen die Reihe Prof. Dr. Bruno Bushart, Augsburg, Dr. Peter Volk, München und Dr. Gabriele Dischinger, München. Unter den für 1985 geplanten weiteren Bänden dürften für Franken v. a. die von Fritz Arens über Maximilian von Welsch und von Lucia Longo über Antonio Petrini sein.

Mit dem Buch von Ernst Wolfgang Mick, Direktor des Deutschen Tapetenmuseums in Kassel und seit seiner Dissertation 1958/59 mit dem Thema befaßt, wird hier erstmals einer der wichtigsten Rokokomaler Süddeutschlands in einer bebilderten Monographie vorgestellt. Der 1709 in Südtirol geborene Holzer schuf in seinem kurzen Leben bis 1740 u. a. Gemälde und Fresken in den Klöstern Marienberg, Augsburg, Eichstätt, Münsterschwarzach und Dießen. Bedeutendstes Werk in seinem Schaffen war zweifelsohne die Freskenausstattung von Balthasar Neumanns Klosterkirche Münsterschwarzach, die ihn von 1737 bis 1740 beschäftigte. Der Unverständ der Säkularisation hat dieses epochale Werk der Spitzhacke geopfert. So bleiben neben einigen Gemälden nur noch die Fresken in Eichstätt und St. Anton über Partenkirchen, die eine Vorstellung von Holzers Schaffen zu geben vermögen. Es ist Micks Verdienst, dieser zu Unrecht in der breiteren Öffentlichkeit vergessenenen Künstlerpersönlichkeit endlich die verdiente Würdigung verschafft zu haben. Den 67 Nummern des Werkkataloges, der u. a. im Frühwerk deutliche Korrekturen gegenüber Micks Dissertation aufweist, lassen sich wenigstens noch zwei weitere Arbeiten Holzers anfügen. Eine Vorzeichnung



Der Nachtwächter. *La Garde de Nuit*

für das untergegangene Fassadenfresko am Gasthof "Drei Kronen" in Augsburg, um 1731/35 (Düsseldorfer Kunsthändler; vgl. Weltkunst, 15. Juni 1985, S. 1700), und die Radierung "Der Nachtwächter" nach einer Vorlage Holzers (Städtische Sammlungen Schweinfurt, Slg. Luxburg o. Nr., unveröffentlicht).

Nur am Rande sei schließlich angemerkt, daß in jüngster Zeit zwei weitere Arbeiten erschienen sind, die sich mit Holzer auseinandersetzen: Zum einen hat der Rez. in seiner 1984 erschienenen Dissertation "Die barocke Benediktinerabteikirche Münsterschwarzach" über Holzers dortige Fresken ausführlich gehandelt und Franz Matsche hat in der 1985 erschienenen Festschrift für den Würzburger Ordinarius für Kunstgeschichte Erich Hubala den Augsburger Modellolo für Münsterschwarzach analysiert.

Erich Schneider

Alfred Kriegelstein (Hrsg.): **Von der Frühzeit zum Spätmittelalter**. Bilder aus der mittelfränkischen Geschichte (I). Beiträge von Horst Schulz und Gerhard Wagner. Mittelfränkische

Heimatkunde, Bd. 2. Delp'sche Verlagsbuchhandlung, München und Bad Windsheim 1985. Der vom Verlag in gewohnter Weise außerordentlich stabil und geschmackvoll, mit vielen Originalfotos, Reproduktionen, Graphiken und Illustrationen ausgestattete 2. Band der Mittelfränkischen Heimatkunde hat Vor- und Frühgeschichte (bearbeitet von Horst Schulz) und das Mittelalter (bearbeitet von Gerhard Wagner) zum Gegenstand.

Es ist nicht Aufgabe des Bandes, mittelfränkische Geschichte umfassend und kontinuierlich darzustellen, sondern anhand von Schwerpunkten Typisches und Charakteristisches der betreffenden Zeitepochen bezogen auf eine bestimmte Region zur Sprache zu bringen. Erschlossenes Quellenmaterial in Bild und Wort (letzteres vor allem im zweiten Teil) wird reichlich geboten. Ein in einem Kasten vorausgestellter Einführungstext stellt die Bedeutung der behandelten Epoche und den Zusammenhang zu dem dargebotenen lokalgeschichtlichen Einzelbild gut dar. Karten, Tabellen, eine Zeittafel, Orts- und Namensverzeichnisse verhelfen zu Überblick und zum Zurechtfinden.

Darüber hinaus stellt sich das Buch die Aufgabe, insbesondere den Schulen ein entsprechend für den Unterricht aufbereitetes Material zu bieten, wobei es der Grundidee eines geschichtlichen Lesebuches entgegenkommt. Dieser Anspruch verbunden mit der schwierigen Auswahl des Materials und einer sicher niemals jeden befriedigenden Berücksichtigung der einzelnen Regionen ist sehr hoch, die Aufgabe schwierig. Im ersten Teil (Vor- und Frühgeschichte) scheint sie im wesentlichen gelungen zu sein. Wenn auch die Historizität der dargestellten Ereignisse und ihrer Aufbereitung im einzelnen nicht immer nachprüfbar ist, so ist doch die Auswahl und der didaktische Zuschnitt gut gelungen. Forschungen und deren Ergebnisse werden spannend vorgebracht, geschichtliche Ereignisse anschaulich und am konkreten Objekt vorgestellt. Der Lehrer wird zu historischen Exkursionen ermuntert. Er wird gern zu den gut erzählten und lesbaren Texten greifen.

Dieses positive Urteil trifft leider nicht im selben Umfang für den zweiten Teil (Mittelalter) zu. Eine Aufbereitung für den Unterricht fehlt so gut wie völlig. Die historischen Zusammenhangstexte sind viel zu lang, z.T. inhaltlich überladen. Die lokalgeschichtlichen Darstellungen sind in Inhalt und Sprache eben keine anschauliche Erzählung, sondern bestenfalls Informationstexte. Umfangreiche Zeittafeln, wie etwa im ersten Kapitel

(Windsheim, Vom Königshof zur Freien Reichsstadt) oder in dem Kapitel "Die Burggrafen werden die Herren von Onoldsbach" erinnern an historische Tabellen in Ortsprospektien und sind didaktisch ungeeignet. Das gleiche gilt von langen Herrschaftsaufzählungen, die sich allerorten finden.

Dagegen fehlen Hinweise, die wirklich didaktisch heimatgeschichtlichen Anschauungswert besitzen, z. B. das Männleinlaufen auf der Frauenkirche in Nürnberg im Zusammenhang mit Karl IV. und dem Reichsgesetz der Goldenen Bulle. Vom Vorfindlichen ausgehend und es geschichtlich auf Ursprung und Bedeutung zu hinterfragen – wäre entschieden der bessere direkte Weg gewesen.

Auch historische Mißverständnisse sind nicht ganz vermieden (z. B. S. 99: Wallenstein Sieger am Weißen Berg?!). Die Darstellungen über Heilsbronn z. B. sind sehr lückenhaft, z.T. irreführend, was eigentlich nur auf eine unzureichende Literatarauswertung (nur Haag!) zurückzuführen ist. Das führt an dieser Stelle auch zu inhaltlichen Mängeln (Erstbesetzung, Kirchenbau, Propsteien, Verwaltungszentren, nicht zur geistlichen Betreuung, kein Wort von der Bedeutung des Münsters als Grablege des Fränkischen Adels, zu wenig Berücksichtigung des Prinzips der Anschauung im Blick auf die Auswahl der Stoffe). Der Rezensent nimmt dies zur Kenntnis und ist leicht geneigt an einigen Kapiteln festgestellte Defizite auf das Ganze zu übertragen. Zusammenfassend ist zu dem Buch zu sagen: Ein lohnender, dankenswerter und fleißiger Versuch, Regionalgeschichte darzustellen und aufzubereiten, wenn auch nur in erstem Teil voll gelungen.

Gerhard Schrotté

Hinweis:

Seehof. Baugeschichte und Restaurierung von Schloß im Park. In: Denkmalpflege Informationen. Hrsg. Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege. 8000 München 2, Pfisterstraße 1. Ausgabe A Nr. 53 2. Aug. 1985 25 SS. brosch. Viele Bilder. In Schloß Seehof ist seit 1976 die große Außenstelle des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege untergebracht. -t

Uwe Müller: Die ständische Vertretung in den fränkischen Markgrafentümern in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Band 24 der "Schriften des Zentralinstituts für Fränkische Landeskunde und Allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg", hrsgg. von Alfred Wendehorst. 1984 351 SS, brosch.

Diese mit bemerkenswerter wissenschaftlicher Akribie geschriebene Arbeit wurde von der Philosophischen Fakultät I der Universität Erlangen-Nürnberg als Dissertation angenommen (Doktorvater Universitätsprofessor Dr. Alfred Wendehorst, Korreferent Universitätsprofessor Dr. Irmgard Höß). An den Quellen orientiert und mit sauberem Anmerkungsapparat belegt, erschließt die Arbeit ein bisher weniger beachtetes Gebiet der fränkischen Landesgeschichte. Verfasser gliedert sinnvoll und fügt ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis sowie einen Quellenanhang bei. Kritisch setzt er sich mit der bisherigen Literatur auseinander und kommt zu interessanten Ergebnissen. Ausgehend von Anmerkungen zur Ständegeschichtsschreibung behandelt Müller archivalisch belegte Landtage 1501 bis 1542, untersucht das Verhältnis Markgraf-Landstände und geht auf den Landtag 1539 zu Ansbach ein und kommt auf die Finanzierung der fränkischen Markgraftümer zu sprechen. Das von Degener & Co. Inh. Gerhard Gessner verlegte sehr gute Buch hat die Benedict Press Münterschwarzach vorbildlich gedruckt. Diese Veröffentlichung darf in keiner fränkischen Bibliothek fehlen. -t

Hinweis:

Bettina Kötnitz-Porsch: Novemberrevolution und Räteherrschaft 1918/19 in Würzburg. (Promotion 1. 3. 1984, Veröffentlichung Band 35 Mainfränkische Studien, Herbst 1985). Buchbesprechung folgt.

Hans H. Schlund: **Stetten. Ein Dorf zwischen Altmühl und Hahnenkamm.** Ein Heimatbuch für Stetten und Maicha. Herausgeber: Obst- und Gartenbauverein Stetten-Maicha. Gunzenhausen 1983

Durch die Gemeindereform sind viele ehemalig selbständige Gemeindewesen in Großgemeinden untergegangen. Das kann das unwiderrufliche Ende einer langen geschichtlichen Tradition sein. Das kann aber auch – wie das vorliegende stattliche Buch über Stetten beweist – Anlaß sein, die Vergangenheit mit ihren Quellen zu erschließen und zukünftigen Generationen zu bewahren. Dieses Buch zeichnet vielerlei aus:

– Es ist eine Dorfgeschichte, die so gut wie alle Bereiche – Erd-, Vor-, Besiedlungs-, Orts-, Kirchen- und Schulgeschichte, aber auch Wirtschafts- und Vereinsleben, die gemeindlichen Berufe und Dienste und das örtliche Brauchtum – nahezu lückenlos darstellt und dokumentiert, was allerdings umso leichter fällt als der umschriebene Raum eng begrenzt ist.

- Es verbindet Quellendokumentation und deren geschichtliche Interpretation mit geschichtlicher Darstellung und bindet das Ganze erklärend und informierend ein in allgemeine geschichtliche Bestrebungen, Sach- und Brauchtumsdarstellungen.
- Das Buch bleibt nicht in der Vergangenheit stecken, sondern schließt die jüngste Geschichte und die unmittelbare Gegenwart des Ortes voll mit ein.
- Es ist schließlich reich bebildert, wobei viele Bilder Dokumentationswert besitzen, und ausnehmend gut ausgestattet.

Der Verfasser, lange Jahre Lehrer und Schulleiter in Stetten, verleugnet mit keinem Wort den leider im Aussterben begriffenen Typ des guten alten "Dorforschulmeisters", der mit Liebe und Hingabe Geschichte, Lebensformen und Gestaltswandel des fränkischen Dorfes an dem Beispiel Stetten darstellt. Auch wenn nicht jede Ortsgeschichte so umfangreich und erschöpfend sein kann wie die hier vorliegende, so stellt das Buch doch einen empfehlenswerten Impuls für ähnliche Arbeiten dar.

Gerhard Schröttel

Hubert Schöffel: **Das Rathaus zu Schweinfurt.** Würzburg 1985. Mainfränkische Studien. Bd. 36. 152 S., 19 Abb. Für Mitglieder des Historischen Vereins Schweinfurt und der Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte DM 9,- (über das Stadtarchiv Schweinfurt), sonst DM 11,80 (nur über den Buchhandel).

In den Jahren 1569–1572 errichtet, ist das Rathaus von Schweinfurt zum Meisterwerk des Nikolaus Hofmann aus Halle an der Saale geworden. Dieser bedeutendste Architekt Mitteldeutschlands in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts hat der Freien Reichsstadt ihr Wahrzeichen und Franken eines seiner schönsten, in der Verbindung mit spätgotischen Formelementen reizvollsten Renaissance-Rathäuser geschenkt. Hubert Schöffel legt nun die längst fällige Darstellung der Vorgeschichte, des Bauablaufs sowie der späteren Erneuerungs- und Umbauarbeiten (in neuerer Zeit insbesondere die Anfügung des Neuen Rathauses 1955/8 und die Wiederherstellung nach dem Brand 1959) vor. Die Publikation stellt dem Fleiß und der Akribie des Autors, eines langjährigen Mitarbeiters des Stadtarchivs Schweinfurt, das schönste Zeugnis aus. Was sich schon äußerlich darin bekundet, daß Anhänge, Fußnoten, dazu ein Literatur- und Archivalienverzeichnis nicht weniger Raum als die Darstellung selbst einnehmen!

D. Schug

Sepp Lutz: **Du hast ja nix gehabt.** Ein Arbeiterleben in Süddeutschland. Erzählt im Gespräch mit Detlef Michelers (Erzähltes Leben IV). Berlin: Dirk Nischen Verlag 1984. 31 Seiten, 9,- DM.

Die reich bebilderte Lebensbeschreibung des in Volkach geborenen Sepp Lutz (1899–1981) ist aus zwölf Stunden Tonbandmitschnitten entstanden. In einem subtilen Gemisch aus Fränkisch und Bayerisch wird die schwierige Kindheit, Jugend und Lehrzeit des Sohnes eines Volkacher Dreschmaschinenbesitzers erzählt. Dieses unangepaßte Leben, das von Unsicherheit, Armut und Not auch während der beiden Weltkriege geprägt war, ist ein beeindruckendes Dokument fränkischen Lebens. Wolfgang Maaz

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg. Bd. 71/1984:

Erika Sanden: Die romanische Rundkapelle in Altenfurt als Zeugnis der Zeit des Zweiten Kreuzzuges 1; Andreas Marx: Der Ostchor der Sebalduskirche 23; Richard Perger: Kaiser Friedrich III. und Katharina Pfinzing – Geheimnis einer Beziehung 87; Rudolf Endres: Nürnberger Bildungswesen zur Zeit der Reformation

109; Gunter Zimmermann: Das Nürnberger Religionsgespräch von 1525 129; Frank Ganseuer: Hans Hergot und der „linke Flügel der Reformation“ in Nürnberg 149; Ralf Schürer: Ein unbekannter Nürnberger Silberzettel von 1616 167; Matthias Mende: Zwei Lorenz Strauch (1554–1630) zugeschriebene Zeichnungen zur Nürnberger Topographie 178; Gerhard Seibold: Zur Situation der italienischen Kaufleute in Nürnberg während der zweiten Hälfte des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts 186; Henry Vredeweld: Zur Herkunft des Wortes „Noris“ 208; Dorothee Nehring: Die „Hesperidengärten“ in Nürnbergs Stadtteil St. Johannis 212; Hans-Jürgen Kotzur: Die Nürnberger Burg als bayerisches Königsschloß. Ein Beitrag zur Geschichte des Bauwerks im 19. Jahrhundert 242; José Ortega y Gasset: Die Brünnlein von Nürnberg (1906) 255; Hans von Hanffstengel (†): Der Jansen-Plan 260; Miszelle: Gottfried Seebaß, Zur Geschichte der reformatorischen und sozialen Bewegung in der Reichsstadt Nürnberg im Jahre 1524/25 269; Buchbesprechungen 277; Kleinere Veröffentlichungen zur Nürnberger Geschichte 315; Jahresbericht über das 106. Vereinsjahr 1983 317.